

D a s E i n z i e h e n d e s M e n s c h e n i n d i e
E p o c h e d e r F r e i h e i t

Aus der gestrigen Darstellung über die Evolution der Welt im Zusammenhang mit der Evolution des Menschen werden Sie gesehen haben, wie in den gegenwärtigen Zeitabschnitten der ganzen Welt- und Menschheitsentwicklung das liegt, dass die Menschheit allmählich zur Freiheit kommen muss. Wenn wir in die Vergangenheit der Weltentwicklung zurückschauen, finden wir, wie der Mensch in bezug auf seine wichtigsten Tätigkeiten: Aufrechtgehen, Sprechen, Denken vorbereitet worden ist durch über ihm stehende göttlichgeistige Wesenheiten. Wir sehen, wie der Mensch, - damit das, was diese göttlich-geistigen Wesenheiten gewirkt haben, in ihm, wenn auch während des Erdendaseins noch unbewusst, wirkt-, zwischen dem Tode und einer neuen Geburt immer wiederum in die Gemeinschaft dieser Wesenheiten übergeführt wird.

Ich möchte nur erwähnen, dass ich gerade dargestellt habe, wie der Mensch durch die Kräfte von Sonne, Mond und dann im Sonnenbereiche, durch Mars, Jupiter, Saturn, in die Welt der Sterne, d. h. aber in dasjenige, was geistig der Welt der Sterne entspricht, eingeführt wird. Und ergänzend dazu möchte ich sagen, dass der Mensch, wenn er nun in diesem Leben zwischen Tod und neuer Geburt gewissermassen wiederum die Rückreise antreten muss, nachdem er vorgerückt ist in der Planetoidenregion gegenwärtig bis zur Wahrnehmung der Saturnimpulse, bei diesem Rückweg in die Gemeinschaft kommt mit den zunächst höchsten göttlich-geistigen Wesenheiten der oberen Hierarchien, mit Thronen, Cherubimen und Seraphimen, es sind das geistige Wesenheiten, die zugleich das Geistige und das Natur-Dasein in ihren Impulsen haben, die zugleich die Naturgesetze durchleben, beleben, durchgeistigen, und die auch das moralische Leben des ganzen Kosmos in einen fortwährenden Einklang bringen wollen mit den Naturgesetzen. Es sind Wesenheiten, die zwar niemals in irgendeiner physischen Offenbarungsform erschäßen, die aber in der geistigen Welt eine auf Erden kaum vorstellbare, ungeheure Macht haben, durch welche die moralischen Gesetze fortwährend mit den Naturgesetzen in Harmonie und Einklang versetzt werden können. So kommt also der Mensch dadurch, dass er die Impulse der Vergangenheit fortwährend im ausserirdischen Dasein beleben kann, in seiner Evolution dazu, im Sinne dieser ausserirdischen Impulse zu wirken.

Aber wir leben nun einmal in der gegenwärtigen Epoche der Welt- und Menschheits-Evolution in der Aufgabe darinnen, dies alles, was in der Vergangenheit mehr oder weniger unfrei war, was durch eine höhere Bestimmung in dem Menschen bewirkt wurde, in die Freiheit des Menschen aufzunehmen.

Wenn wir die Welt- und Menschheits-Evolution überblicken, so liegt in einem ganz bestimmten Zeitpunkte gewissermassen der Knoten, den die Menschheit passieren musste, von der früheren Determination ihres Wesens, von der früheren ausschliesslichen Führung durch göttlichgeistige Wesenheiten - zu dem bewussten Sich-Hinaufarbeiten in der Erkenntnis dieser geistigen Wesenheiten und dadurch zu dem Erringen der Freiheit.

Dieser Zeitpunkt, der gewissermassen die grosse Krisis bedeutet für die ganze Menschheits-Evolution auf Erden, liegt ungefähr 333 Jahre nach dem Mysterium von Golgatha. Alle diese Dinge sind ja approximativ, weil die Zeitrechnungen auch nicht genau stimmen. Wenn wir auf diesen kritischen Zeitpunkt in der Welt- und Menschheits-Evolution zurückblicken, so können wir ihn ungefähr in der folgendenweise charakterisieren. Wir können sagen: Wäre die Entwicklung der Menschheit und der Erde selbst so fortgegangen, wie sie gewesen, wären die Menschen nur unter dem Einfluss derjenigen göttlich-geistigen Mächte geblieben, die bis dahin die Menschheit geführt haben, so wäre die Menschheit, weil das in der Absicht dieser göttlich-geistigen Wesenheiten lag, zur Freiheit fortgerückt. Was würde das aber heissen? Die Menschheit wäre zur Freiheit fortgerückt, würde heissen: ein Gleichgewicht zwischen zwei Teilen des astralischen Menschenleibes wäre gerade in diesem Zeitpunkte gestört worden. Denken Sie sich einmal den Zusammenhang von physischem und ätherischem Leib, die beiden will ich zunächst nicht zeichnen. Ich will nur den astralische

Leib zeichnen. Dieser astralische Leib war im wesentlichen immer vor dem Jahre 333 so, dass ich ihn diagrammatisch so zeichnen müsste: der grössere Teil dieses astralischen Leibes, der wirksamere Teil dieses astralischen Leibes war im oberen Menschen, der weniger wirksame war im unteren Menschen.

Der mittlere liegt zwischen beiden drinnen. Dadurch, dass der obere Teil des astralischen Leibes mächtiger war in diesen alten Zeiten, hatten durch diesen astralischen Leib die höheren göttlich-geistigen Wesenheiten ihren grossen Einfluss auf den Menschen. Aber es lag im Plan der ganzen Menschheits-Evolution, dass die Evolution so fortschritt: wenn das z.B. der Zustand des menschlichen astralischen Leibes - sagen wir - für das Jahr 3000 v. Christus war, so war etwa dieses der Zustand 1000 v. Christus, das heisst, es wurde der untere Teil des astralischen Leibes immer grösser, der obere im Verhältnis dazu immer kleiner. Und in diesem Jahre 333, da war das so, dass der obere Teil des astralischen Leibes gleich wurde dem unteren. Das war die Krisis im Jahre 333 nach Christus. Und seither nimmt der obere Teil des astralischen Leibes immer mehr ab beim Menschen. Darin besteht seine Entwicklung.

Wir können also die Menschheits-Evolution nicht verfolgen in ihrer Wirklichkeit, wenn wir nicht auf das eingehen können, was mit dem astralischen Leib des Menschen im Verlauf der Erden-Evolution geschieht. Wenn der Mensch dieses Kleinerwerden seines astralischen Leibes im oberen Teil nicht erfahren hätte, so würde das Ich nicht einen genügend grossen Einfluss bekommen können. Der Mensch würde nie frei werden können. Es geschieht also dieses Kleinerwerden des astralischen Leibes zum Hervorrufen der Freiheit. Ich habe schon gesagt, die Dinge gehen nicht so, dass man fragen kann: warum haben die Götter nicht alles so eingerichtet, dass es den Menschen gefällt? Die Götter mussten das Weltenall so einrichten, dass es in sich möglich wurde. Und da ruht manches gerade von dem, was den Menschen am allerwohlgefalligsten ist, auf anderem, das der Mensch, wenn er sich nicht aufklärt, nicht wohlgefallig findet. Dieses Kleinerwerden des astralischen Leibes ist mit etwas anderem verbunden, denn von der Grösse des astralischen Leibes im oberen Menschen, nicht von dem ganzen, sondern von der Grösse des astralischen Leibes im oberen Menschen hängt die Stärke ab, mit der der Mensch vom Ich aus und von astralischen Leib aus seinen physischen und Aetherleib beherrschen kann. So dass wirklich der Menschheit bevorstand, dass durch das Kleinerwerden des astralischen Leibes die Gesundheit der ganzen Menschheit nach und nach geschwächt worden wäre. Wir stellen uns die Menschheits-Evolution nur richtig vor, wenn wir wissen dass die Freiheit erkaufte werden musste mit einer allgemeinen, natürlich nicht in Form von Cholera oder Typhus z.B. auftretenden Krankheit, aber in Form von allgemeiner Menschenerkrankung über die ganz Erde hin. Es ist die Freiheit nicht anders zu erkaufen, als mit einer - wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf - in gewissem Sinne Krankwerdung der ganzen Menschheit.

Wenn alle Kräfte nur so fortgegangen wären, auch nach dem Jahre 333, wie sie früher waren, so würden die Menschen auf Erden immer schwächer und schwächer geworden sein. Sie würden immer ohnmächtiger und ohnmächtiger geworden sein. Und das Erdenende würde so herankommen, dass die Menschheit vollständig verfallen wäre.

Da ist eben das eingetreten, was ich so charakterisieren möchte: jene Versammlung göttlich-geistiger Wesenheiten, die ich Ihnen als in der Sonne befindlich beschreiben habe, beschloss, ihren Abgesandten, den Christus, nun auf die Erde hinunter zu senden und ihn etwas durchmachen zu lassen, was in solche Art nun jene göttlich-geistigen Wesenheiten, die mit der Menschheit zusammenhängen, zum allerersten Male durchmachen. Denn, sehen Sie, der Mensch geht im Erdenleben durch Geburt und Tod. Geburt und Tod sind ja allerdings nicht so, wie sich's der Materialist vorstellt, aber sie treten in das Erdenleben des Menschen herein. Alle über dem Menschen stehenden göttlich-geistigen Wesenheiten, Angeloi, Archangeloi usw. bis hinauf zu den höchsten, die kannten den Tod nicht, sie gingen nur Metamorphosen durch. Sie verwandelten sich von einer Form in die andere. Sie wurden nicht geboren, sondern verwandelten sich von einer Gestalt in die andere. Sie starben nicht, sondern verwandelten sich wiederum von einer Gestalt in die andere. Das tut der Mensch auch, aber er legt dabei seinen physischen und Aetherleib ab, und daher ist die Tatsache der

Geburt und des Todes für ihn etwas Radikaleres als für alle anderen Wesenheiten der höheren Hierarchien. Da beschlossen denn die Führer der Sonnen-Harmonien und Sonnen-Impulse, den Christus auf die Erde zu senden, damit er als eines derjenigen Wesen, die sonst nicht Geburt und Tod erleben, durch diese rein menschlichen Schicksale der Geburt und des Todes durchgehe. Es ist also das Mysterium von Golgatha nicht bloss eine Menschheitsangelegenheit, es ist eine Götterangelegenheit, Es die Götterangelegenheit, die man etwa so in Worte fassen kann: die Götter der Sonne kamen zusammen und beratschlagten, was sie tun sollten, um abzuwenden von der Menschheit die Gefahr des immer Schwächer und Schwächerwerdens durch die Verkleinerung des Astralleibes.

Und so wurde der Christus abgesandt auf die Erde, ging durch Geburt und Tod durch, natürlich nicht wie ein menschliches, sondern wie ein göttliches Wesen. Und die Folge davon war, dass durch dieses Ereignis von Golgatha, durch die Tatsache des Todes Christi, in die Erden-Entwicklung die gesundenden Kräfte für dasjenige, was krankmachende Kräfte im vorherbeschriebenen Sinne sind, hereinkamen. So wurde der Christus im wahren Sinne des Wortes kosmisch-tellurgisch der grosse Heiler der Menschheit. Das heisst, seine Kräfte traten ein in all dasjenige, was bei dem Menschen geheilt werden musste, so dass er mit dem, was nun auf der einen Seite die Tendenz hat, zu zerfallen, aber auf der anderen Seite durch den Christus geheilt wird, nun seinen Weg in die Freiheit hinein nehmen kann. Daher wurde in der Weltenentwicklung so vorgesorgt, dass 333 Jahre vor der grossen Krisis das Mysterium von Golgatha eintrat.

Die Erden-Evolution der Menschheit ging also so vor sich und konnte nur so vor sich gehen, dass im Jahre 333 der Menschheit der Beginn des Zerfalls drohte, der Beginn einer generellen Erkrankung über die Erde hin.

Durch das Mysterium von Golgatha trat die grosse umfassende Heilung ein. So dass also alles dasjenige, was der Mensch nicht durch sein Selbstbewusstsein macht sondern was in den tieferen Kräften der Menschheit in der Zukunft nach Zerstörung hingeht, durch den Christus geheilt werden kann, durch die Verbindung mit dem Christus geheilt werden kann. So stellt sich das Mysterium von Golgatha in die Erden- und Menschheits-Evolution hinein.

Bis ins 4. Jahrhundert hinein wussten einige Menschen, welche das Geistesleben der damaligen Zeit in sich aufgenommen hatten, durchaus noch etwas von diesen Tatbeständen, die ich auseinandergesetzt habe. Es gab ja in aller früheren Zeit vor dem Mysterium von Golgatha jene alten Mysterien, in denen zu den Schülern sowohl von der Vergangenheit der Menschheits-Evolution auf Erden gesprochen worden ist, wie auch von dem kommenden Christus, von dem, was in der Zukunft der Menschheits-Evolution sich vollziehen sollte.

In mächtigen, gewaltigen Bildern wurde den Schülern der Mysterien der Zusammenhang des Menschen auf Erden mit den Geisteswesen der höheren Welten enthüllt. Und zur Zeit des Mysteriums von Golgatha waren immerhin noch, wenn auch weniger vorgeschrittene, als die alten Mysterien-Schüler waren, aber es waren immerhin noch über die Gegenden Vorderasiens, Afrikas, des Südens von Europa einzelne Menschen, einzelne Persönlichkeiten verstreut, welche unter dem Namen der Gnosis, -so ist es später bekannt geworden - etwas bewahrten in ihrem Wissen, in ihrer Weisheit von den Dingen, die da eigentlich in der Erden-Evolution, in der Menschheits-Evolution vorgehen, und in die das Mysterium von Golgatha für die Erdbewohner in einer so mächtigen Weise hineingespielt hat. Aber diese Menschen, die noch die Geheimnisse der alten Mysterien kannten, waren von einer grossen Sorge erfüllt. Sie wussten, dass eine Krisis für die Menschheit eintreten werde. Sie wussten, dass das menschliche Verständnis in der Zukunft nicht mehr zu dem hinaufreichen wird, wodurch man die eigentlichen tieferen Grundlagen der Evolution auf Erden und in der Menschheit versteht.

Und so kann man bei gewissen Persönlichkeiten der ersten christlichen Jahrhunderte das Erfülltsein mit einer gewissen Sorge wahrnehmen, mit einer Sorge, die nicht über Angelegenheiten der Erde sich erstreckte, sondern mit einer Sorge, die über die Angelegenheiten der ganzen Welt-Evolution ging: Wird die Menschheit auch wirklich sich reif machen und feif erscheinen, um dasjenige in sich aufzunehmen, was durch das Mysterium von Golgatha gekommen ist? Das war die grosse Frage der - ich möchte sagen - Nachfolger der alten Initiierten zur Zeit des Mysteriums von Golgatha in den ersten vier Jahrhunderten nach dem Mysterium von Golgatha.

Und aus dem Kreise solcher in den ersten christlichen Jahrhunderten noch in das Christentum Eingeweihten, ging eine wunderbare Dichtung der ersten vier Jahrhunderte der christlichen Zeit hervor, eine wunderbare Dichtung in der für die Menschheit zunächst hingestellt wurde das Eintreten des Christus auf der Erde, dann aber in ergreifenden Gestalten, ganz dramatisch - aber die Dichtung war eigentlich episch gehalten - in mächtigen Bildern die Menschen der nächsten Zukunft, die mit ihrem Verstande nicht mehr hinaufreichen werden zu demjenigen, was sie verstehen sollten gerade zum Heil der Menschheits-Evolution. Und nachdem in wichtigen Bildern gerade etwas von dem Sonnen-Ratschluss der Götter dargestellt war, den ich vorhin erwähnte, indem in ergreifender Weise geschildert wurde in diesem Epos das Heruntersteigen des Christus in den Menschen Jesus von Nazareth, war in einem dritten Teile geschildert, wie in einer neuen Metamorphose hereintreten sollte in die Menschheits-Entwicklung ein Wiederaufleben des alten Demeter- und Isiswesens. Es ward geschildert, wie das Demeter- und Isiswesen geheiligt werden sollte in einer besonderen, gewaltig dargestellten Menschengestalt. Es wurde dargestellt wie etwas, das aus der Zukunft hereinspielen sollte, eine Art Gelöbnis der Menschheit.

Diese - ich möchte sagen - Dichterpriester der ersten vier christlichen Jahrhunderte stellten dar, wenigstens der Hervorragendste von ihnen, wie herinspiegeln sollte in die weitere Erden-Evolution ein gewisser Dienst, von all denjenigen geübt, welche zur Gelehrsamkeit, zum Geistesleben kommen sollten. Eine Art Sacrificium wurde hingestellt für denjenigen, der überhaupt in die Gelehrsamkeit, in das Geistesleben eintreten sollte.

In diesem Epos ist dann ein jüngerer Mensch geschildert, der sich hineinfinden soll in das ganze Erfassen dieser Menschheits-Evolution: wie er in seinen jungen Jahren dasjenige, was wir heute eine Art Marienkultus nennen, entfalten sollte als Uebergang von seinen jüngeren Jahren zu seinen späteren Jahren. Diese kulturelle Handlung, die über jeden gelehrt werdenden, weise werdenden Menschen eigentlich kommen müsse, wenn die Menschheit die Verbindung finden sollte mit dem, was durch das Mysterium von Golgatha in die Menschheit gekommen ist, dieses Sacrificium, das wurde in lebendigen Farben dargestellt. Eine mächtige, farbenreiche Dichtung in den ersten vier christlichen Jahrhunderten entstand. Und zu denjenigen, die mehr oder weniger in der Atmosphäre dieser Dichtung lebten, gehörten auch Malerpriester, welche allerdings in der einfachen, popularisierenden Weise des Malens, aber doch in mächtigen, zu Herzen gehenden Bildern auch malerisch diese Szenen darstellten.

Diese Dichtung hat es gegeben. Diese Dichtung ist mit alledem, was positiv von der Gnosis hergerührt hat, von der späteren Kirche ausgerottet worden. Man braucht sich ja nur daran zu erinnern, dass nur durch das, was man einen Zufall nennt, selbst aus der späteren Zeit auch die Schriften des Scotus Erigena gerettet worden sind und man wird es nicht mehr als etwas absolut Absurdes finden, wenn aus der Geistesforschung heraus davon gesprochen werden muss, dass die grösste Dichtung, die das neue Testament hervorgebracht hat, von der späteren Kirche einfach ausgerottet worden ist mit Stumpf und Stiel, so dass nichts mehr in den folgenden Jahrhunderten davon da war. Aber diese Dichtung hat es gegeben. Sie wurde ausgerottet mit all den allerdings einfachen, aber ergreifenden Malereien, die sich an jene Dichtung geschlossen haben. In diese Dichtung war auch hineingeheimnist all die ungeheure Sorge, welche diese Nachfolger der alten Initiierten in den ersten christlichen Jahrhunderten gehabt haben. Ein ernst-elegischer Ton ging durch diese Dichtung.

Und wir können sagen, die Möglichkeit, die Dinge zu verstehen, lag noch bei einer Anzahl von Menschen bis ins 4. Jahrhundert, selbst bis in den Beginn des 5. Jahrhunderts hinein, die dann nicht herübergegangen sind zu der Augustinischen Richtung, die in einer ganz anderen Strömung war, es lag das Verständnis für diese Dinge noch bei diesen Menschen, aber es konnte eben in unmittelbarer Weise, wie es damals war, nicht erhalten bleiben.

Es war das Leben der Menschen auf dem südlichen Teil der europäischen Welt schon zu gering, es konnte nicht mehr dieses Verständnis fassen. Und so kristallisierte sich, erstarrte dasjenige, was da als Verständnis zu Grunde lag, dann in den Dogmen, die geblieben sind, die eigentlich auch nur dadurch haben gehalten werden können, dass eine immer toter und toter werdende Sprache, die lateinische Sprache, bewahrte dasjenige, was da war. Aber dieses Fortpflanzen der lateinischen Sprache im Mittelalter bei denjenigen, die nun zur Weisheit kamen, war eben nur dazu da, um das, was einstmal lebendiges Verständnis war, in der Sprache erstarren zu lassen, so dass schliesslich all dasjenige, was man über die Trinität kannte, über die Menschwerdung Christi kannte, über die Sendung des Geistes kannte, über den grossen Heilungsprozess, von dem ich Ihnen gesprochen habe, erstarrt wurde in Dogmen, die sich fortpflanzten in die lateinische Sprache: und die Worte selber wurden nicht mehr auf das, was der richtige Inhalt war bezogen. So versiegte allmählich in der sich fortpflanzenden abendländischen Gelehrsamkeit, die ihr Medium in der lateinischen Sprache hatte, das, was z.B. wirklich, ich möchte sagen, in einer phosphorigen Gestaltung durchzog jene ausgerottete Dichtung.

Und dann kamen ja alle jene jungen, mehr aus dem Osten herüber angeregten Völker des Nordens: die empfingen dasjenige, was der Christus-Impuls war, schon in einer Gestalt, wo es - man könnte sagen - durchaus latinisiert war, wo es im Erstarren war.

Wir müssen uns vorstellen den vom Süden heraufziehenden erstarrenden Christus-Impuls, die im Norden sich ausbreitenden Völkerschaften, die schon ein erstarrtes Christentum bekamen, die in ihren jungen Geisteskräften noch nicht die Macht hatten, wiederum, ich möchte sagen, heraus zu verlebendigen aus den erstarrten Dogmen dasjenige, was Ungeheures in ihnen enthalten war. Die Nachwirkungen all dieser Dinge sind heute noch da. Heute noch sehen Sie über diesen nordischen Gegenden Kräfte, die scheinbar - es ist ja alles nur scheinbar - zu spät dasjenige erlangt haben, was als Christus-Impuls unten versiegt ist, was aufgenommen hat den Christus-Impuls in den erstarrten Dogmen, was aber berufen ist, aus unmittelbarer Geist-Erkenntnis heraus wiederum die ganzen Geheimnisse der Tatsache von Golgatha, des Eintretens des Christus in das Erdenleben zu finden, aber in völliger Freiheit zu finden. Denn auch diese Tatsache, dass nach dem Jahre 333 das erstarrte Christentum aus Italien heraufgezogen ist, junge Völker herübergekommen sind, deren Nachzügler überall sind, in Russland, Schweden, Norwegen, Mitteleuropa, in England (da überall leben heute die Völker noch unter diesem Impuls), war letzten Endes dennoch dazu da, dass die Menschen in Freiheit den Christus-Impuls ergreifen können.

Das ist also die Aufgabe derjenigen Völker, zu denen heute vorzugsweise als zu ihrer Zivilisation von Anthroposophie gesprochen werden muss, dass die den ganzen Zusammenhang des Christus-Jesus aufnehmen, dass sie verstehen lernen, wie gewissermassen ohne den Christus-Impuls die Menschheit im Salzprozesse hätte erstarren müssen. Wir können mit diesen physischen Worten reden, denn bis ins Physische, bis in die physische Heilung der Menschheit geht der Christus-Impuls hinein. Und der Christus ist geworden der grosse Phosphorus, der geistige Phosphorus, der diesem Versalzungsprozesse der Menschheit entgegenzuwirken hat als solcher grosser Phosphorus. Christus verus phosphorus, das war eines der Worte, welche in den ersten drei Jahrhunderten des Christentums überall gesprochen wurden. Dieser grosse Phosphorus zieht auch als ein Leitmotiv durch die erwähnte zu Grunde gegangene Dichtung.

So müssen wir uns zwischen Vergangenheit und Zukunft hineinstellen bis in die Gegenwart. So müssen wir zurückschauen, was ich in diesem Augenblicke gesagt habe über eine verlorengegangene Dichtung und verlorengegangene Gelehrsamkeit, als Dogma aufdrängen. Es liegt mir das ganz ferne. Aber diejenige Methode, die zu der Erforschung des wirklichen Geistesganges der Menschheit führt, die führt zu der Erkenntnis solcher Tatsachen mit derselben Sicherheit, mit der heute naturwissenschaftliche Tatsachen gefunden werden, und mit einer viel grösseren Sicherheit, als naturwissenschaftliche Hypothesen heute aufgestellt werden. Ebensowenig, wie derjenige, der von vornherein aus der materialistischen Gesinnung der Gegenwart diese Dinge ablehnt, irgend wie in aufdringlicher Weise veranlasst werden sollte, sich mit diesen Dingen auseinanderzusetzen, ebensowenig aber kann es demjenigen, der von diesen

Dingen so weiss, wie von seinem eigenen Leben, verwehrt sein, von diesen Dingen zu denjenigen Menschen zu sprechen, die vielleicht doch aus dem ganzen Gange der Menschheit heraus, aus einem gesunden Empfinden dieser Menschheits-Evolution die Wahrheit eines solchen Impulses innerhalb der Evolution einsehen können.

Die Dichtung selber, von der ich gesprochen habe, war nach jenem 4. nachchristlichen Jahrhundert nicht mehr vorhanden, aber allerlei Nachrichten von ihr, nicht urkundlich, aber mündlich, von Person zu Person erzählt, waren noch vorhanden, und in einzelnen Kreisen lebte das Andenken an jene Dichtung fort. Nur waren diese gehindert durch die herrschenden Kirchenkreise, öffentlich irgend etwas von dem, was in den ersten drei bis vier Jahrhunderten gespielt hat, auch nur zu sprechen. Aber einer derjenigen, die noch etwas ahnten, obwohl in vielfach verwandelter Gestalt, nicht mehr in der Grösse der Gestalt der ersten Jahrhunderte, von der Dichtung und der Stimmung der Menschheit, aus der diese Dichtung hervorgegangen ist, war der Lehrer des Tante. Und man kann sagen, auf diesem Wege ist noch Dantes "Comedia" in einer gewissen Weise, allerdings schon nach der Dogmenseite hinüber orientiert, in einer gewissen Inspiration in den ersten christlichen Jahrhunderten vorhanden gewesen.

Ich weiss selbstverständlich, was gegen eine solche Geschichtsdarstellung heute vorgebracht werden kann, und ich könnte die Einwände, die von dieser oder jener Seite gemacht werden, selbstverständlich mir auch selber machen. Aber so sehr man die Exaktheit anerkennen muss, mit der konstruiert wird jene Geschichte, die die Menschheit heute lernt in den untersten und in den höchsten Schulen, so sehr man auch Respekt haben kann vor dieser Exaktheit, die auf Dokumenten, auf gewissenhafter historischer Kritik beruht, - was nützt es? Das wird sich die Menschheit doch gestehen müssen: die wahre Geschichte ist das nicht, denn in dieser Geschichte sind diejenigen Dokumente nicht enthalten, die eben im Laufe der Zeit von der Menschheit beseitigt worden sind, Daher mag die Geschichte noch so kritisch, noch so gewissenhaft in bezug auf das Dokumentarische sein, die wirkliche Geschichte können wir auch nur, ebenso wie die wirkliche Natur- und Himmelskunde, aus der geistigen Forschung selbst heraus gewinnen. Daher muss die Menschheit auch den Mut gewinnen, nicht nur über die Sternenwelt so zu reden, wie in den letzten Tagen hier gesprochen worden ist, sondern auch den anderen Mut gewinnen, dasjenige zur gewöhnlichen Geschichtsdarstellung hinzufügen, was in dieser Geschichtsdarstellung fehlen muss, weil gewisse Kreise eben Interesse daran hatten, die entsprechenden Dokumente vor der Nachwelt völlig verschwinden zu lassen. Aber in dem, was in Menschenseelen lebt, da leben die Impulse, auch die ausgerotteten Impulse fort, in dem, was die Menschen der späteren Zeit ersehen können, da leben sie darinnen, jene heute nicht mehr geschriebenen - weil sie ausgerottet worden sind - aber einstmals in der Menschheit lebendigen Impulse. Es wird daher nicht nur notwendig sein, dass in einer gewissen Beziehung der Menschheit, will sie in ihrer Evolution in die ihr vorgezeichnete Zukunft hinüberkommen, umlerne in bezug auf manche Begriffe, sondern dass die Menschheit umlerne auch in bezug auf die Gesinnung gegenüber der Wahrheit.

Denn im Grunde genommen: Den Christus müssen wir wieder finden. Er muss wieder kommen. Und sein Wiederkommen setzt voraus, dass eine Menschheit da sei in diesem Jahrhunderte, die versteht, auf welche Weise er sich zeigen wird, in welchen Erscheinungen er sich zeigen wird, sonst werden unter Umständen die furchtbarsten, rumorvollen Bewegungen entstehen, die in den tief unterbewussten Regionen des Menschen etwas ahnen von dem Wiederkommen des Christus, das heisst des Geistes Christi, und die diese Tatsache in einer äusserlichen, trivialen und schreckenhaften Weise in der Menschheit verbreiten werden. Allein Klarheit in die Menschen-Evolution gegen die nächste Zukunft kann nur kommen, wenn sich der Kreis derer immer mehr und mehr vergrössert, die mit einer guten Gesinnung hineinsehen wollen in die Art und Weise, wie aus einer übersinnlichen Welt durch die geistige Forschung dasjenige gefunden werden kann, was gerade die Menschheit braucht, um ihre nächste Zukunft in der richtigen Weise zu gestalten.

Sonst kommen wir immer tiefer und tiefer in das hinein, was niemals wirklich dem Geistigen sich wird nähern können, nicht so sehr aus dem Ideen und Begriffen, als aus der Gesinnung heraus

Wir haben nämlich den Begriffen, den Ideen nach in der gegenwärtigen Zeit vieles, was sich ausnimmt wie ein Hinkraften, Hintendieren nach dem, was eigentlich das rechte Erkenntnisziel der Gegenwart sein müsste. Aber es hindert etwas die Menschen, die Dinge, die auch aus den Naturwissenschaften herausgefunden werden, in der richtigen Weise anzuschauen. Sie tappen sozusagen wie im Finstern gegenüber diesen Tatsachen. Sehen Sie, da finden Sie heute, indem die naturwissenschaftlich-medizinischen Anschauungen über den Menschen erweitert werden, dass es Menschen gibt, die im späteren Leben irgendwie in nervöse Zustände hineinkommen, die sich bis in die physische Konstitution des Menschen hineinerstrecken, die zu wirklichen Krankheitsbildern führen. Da sieht denn die gegenwärtige Medizin, wie sie ohnmächtig ist, diese Krankheitsbilder in irgend einer Weise anschaulich zu beherrschen, eine Pathologie bis zur Therapie zu treiben. Ich war selber ein unmittelbarer Zeitgenosse, als der ausgezeichnete Wiener Arzt, der Internist Breuer, einmal vor einem solchen Fall stand, wo etwas auftrat an einer Persönlichkeit, das auch physisch-forschungsmethodisch nicht mehr zu pathologisieren war. Da wurde zu der damals immer beliebter und beliebter Hypnose Zuflucht genommen. Da verstzte man die Persönlichkeit in eine Hypnose. Man kam tatsächlich durch das Erforschen des hypnotischen Zustandes darauf wie ein furchtbar schockierendes, ein furchtbar schreckmachendes Lebensereignis in einer früheren Lebensperiode da war. Dieses Lebensereignis war gewissermassen, so konnte man sich's dazumal erklären, hinuntergezogen in die untere Region des menschlichen Lebens, wo das Unterbewusste, das Unbewusste lagert. Da bildete es gewissermassen eine "verborgene Seelenprovinz". Aber wenn der Mensch auch von so etwas nichts weiss, so ist es doch da in seinem Leben. Und es kann sogar krankheitserzeugend da sein. Dann hat man in dem Menschen drinnen, was nur ein seelisches Erlebnis war, was nachwirkt, nachrumort, was gewissermassen eine isolierte Provinz im Seelenleben ist, deren sich der Mensch nicht bewusst ist.

Man kam darauf: wenn man den Menschen daran erinnerte, wenn man so etwas heraufbringt ins Bewusstsein, so dass er es bewusst ergreift, kann das zur Heilung führen.

Solche Tatsachen wird man aber im gegenwärtigen Erdenleben immer mehr und mehr finden. Aber man wird wissen müssen, wenn man verstehen will, warum die Menschheit befallen wird von solchen Zuständen (und immer mehr und mehr wird sie davon befallen werden), man wird wissen müssen aus einer geistigen Erkenntnis heraus, wie es mit dem immer Kleinerwerden des oberen Teiles des astralischen Leibes wird, und wie in dem immer grösser werdenden unteren Teil des astralischen Leibes eine Tendenz besteht zur Ansammlung von solchen unterbewussten Seelenprovinzen. Man wird aufsteigen müssen von der seelenhaften Erkenntnis des Menschen zu der historischen Geist-Erkenntnis, zu der kosmischen Geist-Erkenntnis, um überhaupt solche Erscheinungen erklären zu können. Breuer war eine tiefere Natur - ich kannte ihn sehr gut und liess, weil er empfand, dass man in dieser Weise nicht weitergehen kann mit dem blossen Wissen der Gegenwart, sozusagen den Faden der Forschung fallen. Dann nahmen ihn andere auf, Freud vor allen Dingen und seine Nachfolger, und es wurde dasjenige daraus, was gegenwärtig als Psycho-Analyse überall funktioniert. Die beruht auf etwas durchaus Wahrem, denn die Erscheinungen sind da. Man ist genötigt, dasjenige, was sich physisch ausdrückt, im Seelenhaften zu suchen. Der Gedanke ist richtig, aber man hat nicht die Wissenschaft, um das zu beherrschen, denn diese Wissenschaft würde erst die Geisteswissenschaft sein. Und so tritt diese Psycho-Analyse, die auf der ganz natürlichen, historisch vor sich gehenden Defektheit des oberen astralischen Leibes des Menschen beruht, mit diesen Tatsachen auf bei Leuten, die erstens Dilettanten sind in der Seelenforschung, in der Geistesforschung, aber sie sind auch Dilettanten in der Leibesforschung, in der Körperforschung, denn sie wissen nicht dem Geist in den Leib hinein zu folgen. So kommen zwei Dilettantismen zusammen, die wirklich einander gleich sind. denn diese

Leute wissen wirklich so wenig vom wirklichen Seelen- und Geistesleben des Menschen, wie vom physischen und ätherischen Leben. Diese zwei Grössen kommen zusammen, und wenn zwei gleiche Grössen aufeinander wirken, so multiplizieren sie sich: $axa=a^2$ oder $dx d=d^2$. Dilettantismus x Dilettantismus = Dilettantismus im Quadrat. Es ist tatsächlich so, dass etwas, was auf ganz richtigen Unterlagen beruht, durch die Ohnmacht der Forschung in der Gegenwart eben als Dilettantismus sich darstellt. Aber man sieht in so etwas das Streben nach dem Richtigen. Man darf Psycho-Analyse nicht wiederum hinstellen als etwas, was des Teufels ist, sondern als etwas, worin sich zeigt, dass unsere Zeit das will, was sie eben nicht kann, daher so etwas, wie das, was in der Psycho-Analyse auftritt, erst in seiner richtigen Fahrwasser eintreten wird, wenn es in die Geistesforschung mündet. Sonst mündet es dort hin, wozu Jung es gebracht hat, der Schweizer, der die Psycho-Analyse in eine merkwürdige, kuriose Logik hineingetrieben hat.

Sie können bei einem solchen Mann z.B. lesen: Der Mensch ist einmal, man möchte sagen, durch die historisch verborgenen seelenprovinzen dazu veranlagt, ein Gotteswesen anzunehmen. Nun formt der betreffende Psychiater den Satz dazu: aber ein Gotteswesen kann es ja selbstverständlich nicht geben (er ist ja natürlich atheistisch gesinnt). Da sagt ihm die Psycho-Analyse, er muss ein Gotteswesen annehmen. Das heisst aber nichts Geringeres, wenn man ganz gewissenhaft ist - und die Gewissenhaftigkeit und Exaktheit eines solchen Mannes wie Jung werde ich immer anerkennen - :du musst von der Unwahrheit leben, denn mit der Wahrheit kannst du nicht leben. Der Atheismus ist die Unwahrheit. Du musst mit der Unwahrheit, mit dem Atheismus leben. Diese Dinge nimmt nur die Heutige Entwicklung nicht völlig ernst. Man muss sie aber mit völligem Ernst nehmen.

Und so treten überall die Sehnsuchten auf, ohne dass die Menschen es wissen, die unterbewussten Sehnsuchten. Einzelne, die andere Vortragsreihen von mir mitgemacht haben oder die Vortragszyklen gelesen haben, werden wissen, dass ich oftmals aus der geistigen Anschauung heraus darauf aufmerksam mache, wie es nicht richtig ist, wenn immer gesagt wird: Licht, das z.B. von der Sonne ausstrahlt, gehe in den unendlichen Weltenraum hinaus, endlos, man gibt dann höchstens das Unendlichkeitszeichen an und sagt, das geht endlos in den Weltenraum hinaus, nimmt ab in der Intensität mit dem Quadrat der Entfernung, dann wird die Intensität immer geringer und geringer, So geht's hinaus.

Ich sagte denen oftmals, die geistige Anschauung gibt ein anderes: es ist der Gedanke nicht richtig, dass Licht, das von einem Zentrum ausstrahlt, immer weiter und weiter hinausgeht, sondern gerade so, wie eine gespannte Saite, wenn sie angezogen wird, nur bis zu einem gewissen Punkte auf der anderen Seite geht, dann wieder zurückschlägt, so geht Licht nur bis zu einem gewissen Punkte, geht immer wieder zurück. Es ist in sich in seiner Verbreitung nicht nur expansierend, sondern elastisch, rhythmisch, so dass die Sonne nicht nur Licht ausstrahlt, sondern immer wieder Licht zurücknimmt, dadurch aber, dass am Ende der Lichtbahnen die Intensitäten verschieden sind, gestalten kann die Lichtbahnen. Das will ich nur andeuten, denn es ergibt sich im Zusammenhange mit einer höheren kosmischen Erkenntnis der Welt, mit einer wirklichen Erkenntnis der Geisteswissenschaft.

Jetzt melden die Zeitungen, dass Oliver Lodge einen bedeutsamen Vortrag gehalten hat, in dem er aus dem Verhalten der Lichtstrahlen darlegen wollte, dass ein Lichtstrahl, der sich ausbreitet in einer gewissen Entfernung, wenn er ankommt an der Materienlosigkeit - die braucht er ja, nimmt er als etwas an, an das er stösst -, dass er da mit Hilfe der Metamorphose des Elektrons wieder in sich zurückfällt, - ein Gedanke, der sich gegenüber der Wahrheit dilettantisch ausnimmt.

Bitte, nehmen Sie solche Dinge nicht so, als ob ich respektlos über die Wissenschaft reden möchte. Ich erkenne die Wissenschaft völlig an. Gegenüber der Wahrheit jedoch sind selbst diese Dinge - man kann sie gar nicht genug loben und als geistvoll anerkennen innerhalb der Gegenwart - auch durchaus dilettantisch. Aber sie zeigen auf der anderen Seite, wie das Denken den

Menschen selber dazu treibt, mit seinen abstrakten Begriffen der Lichtstrahlenausbreitung und des Elektrons irgendwie in eine Region hineinzukommen, wo das Richtige liegt. Es handelt sich ja dabei nur darum, dass man in das Richtige hineinkommt, um in die Ideen, die überall auftreten, mit denen man gar nichts anfangen kann, jenen Impuls hineinzubringen, der auch die Forschung der Gegenwart hinaufträgt in die geistigen Gebiete. Es gibt in gewissen okkulten Kreisen einen Unfug, da wird der Mensch belehrt mit allerlei okkulten Lehren, aber man führt ihn nicht zu dem Endpunkt desjenigen, aus dem eigentlich diese Lehren stammen. Man gibt ihm nur Bilder, und man führt ihn nicht zu dem, wovon diese Bilder eigentlich das Abbild sind. Dadurch wird der Mensch in seiner Seele von einer Bilderwelt umgeben, statt dass er die Empfindung bekommt, er muss durch diese Bilder erst das Weltenall kennen lernen.

Sehen Sie, aus diesem Grunde musste ich, nachdem meine "Theosophie" erschienen war, die "Geheimwissenschaft" der "Theosophie" folgen lassen. Da ist dasjenige, was in der "Theosophie" in Bildern dargestellt ist, hinausgeführt in die Wirklichkeit der Sternenwelt, in die Evolution durch Saturn, Sonne, Mond usw. Diese beiden Bücher ergänzen sich.

Gibt man aber auf irgend einem Gebiete dem Menschen nur Bilder, so ist er von den Bildern umgeben.

Leute, die okkulten Unfug treiben, machen das so mit ihren Schülern, die sie nicht so recht besitzen, dadurch bringen sie sie in das, was man okkulte Gefangenschaft nennt. Der Mensch wird in dieser okkulten Gefangenschaft von Bildern umgeben, die ihm als Bilder nicht klar werden, aus denen er nicht herauskommt. Er ist in einem Bildergefängnis. Es ist dies dasjenige, womit viel okkulter Unfug von Leuten getrieben worden ist und heute noch getrieben wird. Aber es gibt auch geistige Wesenheiten, die den Menschen, oder sogar Teile der Menschen, in eine solche okkulte Gefangenschaft bringen. Es ist die ganz gleiche seelische Erscheinung. Das sind geistige Wesenheiten, die dann los werden in der Natur, wenn man die Natur nicht geistig begreift, wenn man in die Natur so hineinsieht, dass man die atomistischen Prozesse als naturalistische begreift. Dann verleugnet man den Geist in der Natur. Dann werden gerade die dem Menschen entgegengestrebenden, sogenannten ahrimanischen Geister in der Natur rege, und die umstellen den Menschen mit allen möglichen Bildern, so dass der Mensch in diese okkulte Gefangenschaft auch geführt werden kann durch diese ahrimanischen Geistwesenheiten. Und ein grosser Teil desjenigen, was man heute - nicht die Tatsachen der Wissenschaft, die sind gut-, aber dasjenige, was man heute die Anschauung, die wissenschaftliche Anschauung nennt, das ist nichts anderes als Bilder einer universellen, über die Menschheit als Gefahr hereinbrechenden Gefangenschaft. Solch eine Gefahr einer hereinbrechenden okkulten Gefangenschaft ist vorhanden in dem Umstellen des Menschen überall mit den atomistischen und molekularischen Bildern. Solch eine okkulte Gefangenschaft stellt diese Bilder um einen her, man kann nicht hinausschauen in die freien Geistes- und Sternenbilder, weil sich eben das Weltenbild des Atoms wie die seelischen Wände, die geistigen Wände eines Gefängnisses, in dem man sich dabei geistig befindet, hinstellt. Das ist es, was als Bild uns auch zeigen kann in geisteswissenschaftlichem Lichte ein richtiges Streben der Gegenwart, denn die Tatsachen der Naturwissenschaft sind überall fruchtbar und führen in die Geistesweiten hinaus, wenn man ihnen nicht kommt mit dem Vorurteile der okkulten Gefangenschaft, in der heute im Grunde genommen die Wissenschaft ist. Das sind die Dinge, die wir innerlich durchleben müssen, wenn wir uns richtig in die Gegenwart der Erden- und Menschheits-Evolution hineinstellen wollen, in Gemässheit der Erden- und Menschheits-Vergangenheit und der Erden- und Menschheits-Zukunft. Und das ist es, was uns-ich möchte sagen-immer entgegengerufen wird, wenn wir irgendwo altes Streben, aber jetzt wirklich mit dem Geiste und der Seele angesehen, vor uns haben. Wenn wir hinaufgehen auf die Berge und die Druiden-Denkmalen finden, jenes Geiststreben der alten Zeit, dann kann es uns eine Mahnung sein, wie jene Alten, nach dem Geiste Strebenden, die in ihrer Weise auf den kommenden Christus hinschauten, erst dann ihre Erfüllungen finden werden, wenn wir wiederum eine Geistes-Erkenntnis haben durch eine Geistesschau, durch die wir in unserer Art den kommenden Christus schauen werden, der wieder kommen muss, weil er erst wiederum von der Menschheit

erkannt werden muss in Geistgestalt, wie er einmal in Leibesgestalt durch das Mysterium von Golgatha durchgegangen ist.

Das ist etwas, was man besonders hier an dieser Stätte, wo so herrliche alte Denkmäler erhalten sind, lebhaft empfindet.